

Die Sauerbrunnen bei Carlsdorf im Sudetengebirge.

Von Dr. Melion in Brünn.

Die Eisensäuerlinge bei Carlsdorf, die erst vor einigen Jahren durch mich in das Bereich der Wissenschaft gezogen wurden, und welche nur 500 Schritte vom westlichen Ende des Dorfes entlegen, im Walde hervorsquellen, sind schwache Eisensäuerlinge.

Der eine von denselben, und zwar der angenehmere und kräftigere, ist in einem Baumstamme gefasst, wirft spärliche Gasblasen und setzt beim Abfluss auf den Steinen des Baches Eisenocker ab.

Der andere Brunnen, vom ersteren gegen Süden gelegen, ist mit Steinen umfasst, setzt ebenfalls, gleich ersterem, Eisenocker beim Abflusse ab, besitzt jedoch nicht den angenehm prickelnden Geschmack.

Während meines 14tägigen Aufenthaltes zu Carlsdorf vor 3 Jahren und im October 1866 überzeugte ich mich, dass dieser Säuerling immerhin in manchen Krankheiten aus fehlerhafter Blutbereitung, beim Mangel an Cruor und nach grossen Säfteverlusten von vortheilhafter Wirkung sein könnte, und deshalb habe ich denselben auch vielseitig anempfohlen. Ich habe mich auch in meinen Erwartungen insoweit nicht getäuscht, als ich vernommen, dass er häufiger als ehemals von den Ortsbewohnern in diätetischer und medicinischer Hinsicht gebraucht wird.

Man hat die im Sudetengebirge reichlichst emporquellenden Eisensäuerlinge oft mit den vulkanischen Basaltgebilden in Verbindung zu bringen gesucht, welche in den Ausläufern der Sudeten durch ihre Kuppenform sich schon von Weitem kennzeichnen. Aber die Eisensäuerlinge kommen hier, d. h. am Fusse der vulkanischen Basaltkuppen, eben gar nicht oder nur spärlich und schwach zu Tage, und sind wegen ihres geringeren Kohlensäuregehaltes weniger beachtet. — Dagegen fern von den basaltischen Gebilden quellen am Fusse des Sudeten-Hochgebirges die kräftigsten und zahlreichsten Eisensäuerlinge empor, wie jene zu Carlsbrunn und Malsch. Am Fusse des Köhlerberges und Venusberges sind gar keine Sauerbrunnen und jene am Stundenbergfusse sind ebenfalls, gleichwie die auf den Ausläufern des Sudetengesenkes reichlich hervorsprudelnden Sauerbrunnen, nur schwache Eisensäuerlinge. Sie stehen unzweifelhaft mit den reichen Eisenerzgängen und Eisensteinlagern in unverkennbarer Causalbeziehung. Der vielseitige starke Grubenbau auf die, in der Nähe der Eisensäuerlinge befindlichen, Eisenerze ist der sprechendste Beweis, und es werden die mit Rücksicht auf die übrigen geognostischen Verhältnisse

in der Nähe von Eisensäuerlingen unternommenen Eisensteinschürfungen nie ohne Erfolg bleiben.

M i s c e l l e n.

* * Einem Vortrage des Prof. Cohn in der schles. Gesellschaft zufolge cultivirt dieser eifrige Pflanzenforscher in einem gewöhnlichen Cylinderglase mit höchstens 10 Cubikzoll Wasser, dessen Boden mit einer Sandschicht belegt ist: *Pilularia globulifera*, *Isoëtes lacustris* und *Salvinia natans* seit 12—18 Monaten, wobei das Wasser durch Auflegen eines Glasdeckels vor dem Verdunsten geschützt, aber nie gewechselt wird; nichts desto weniger bleibt dasselbe, je länger je mehr, krystallklar. *Salvinia* ging im Winter ein, erzeugte sich aber im Frühlinge von Neuem durch Keimung seiner auf der Oberfläche schwimmenden Makrosporen; doch blieben die Exemplare der zweiten Generation zwergartig und fructificirten nicht wieder. *Isoëtes*, der im selben Glase wächst, keimte ebenfalls reichlich und erneuerte seine Blätter im Frühling; doch blieben auch diese kleiner als das Jahr vorher. Offenbar reichen die in einer so kleinen Wassermenge enthaltenen Nahrungsstoffe (hauptsächlich wohl Salze) nicht aus, um die darin vegetirenden Pflanzen auf unbestimmte Zeit in normaler Weise zu ernähren. Dagegen haben sich in demselben Glase die prächtig spangrünen Bälle der *Tolypothrix coactilis* bedeutend vermehrt. Zeitweise Erneuerung des Wassers würde wahrscheinlich der Erschöpfung der darin gelösten Nahrungsstoffe vorbeugen.

* * A. Röse theilt in Nr. 38 des heurigen Jahrganges der *Schlechtendal'schen botan. Zeitung* eine interessante Notiz mit über die krankhaften Auswüchse auf Weinblättern (*Erineum vitis* Schrad.), welche nach seiner Beobachtung durch eine Milbe (*Phytopus vitis* Landois) verursacht werden und auch an Erlenblättern vorkommen.

* * Wir entnehmen einem Aufsätze des Hrn. Oberförsters Eichhof zu Hambach bei Jülich (in der *Berliner entomolog. Zeitschrift*, 1866. X. Jahrg.) über einige Bostrichiden folgendes, den *Cryphalus asperatus* Gyll. und *C. abietis* Ratzeb. Betreffendes: Ob diese beiden von Ratzeburg zuerst getrennten Formen zwei wirklich verschiedenen Arten angehören, war mir immer zweifelhaft. Schon im Jahre 1851 fand ich im Thüringer Walde in ein und denselben Familien, welche vorherrschend Käfer von der breiteren Form des *C. asperatus* mit nicht punctirt-gestreiften Flügeln

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Melion Josef

Artikel/Article: [Die Sauerbrunnen bei Carlsdorf im Sudetengebirge 189-190](#)